

ihm einen gewissen Mangel an Angriffslust seitens der anderen, der indessen dadurch leidlich ausgeglichen schien, daß er Mathematik gar nicht konnte, und Turnen offenbar seine schwache Seite war — dazu brauchte man nur seine schwächtigen Knie zu sehen. Im übrigen glich er Peter auffallend, nur war er in seiner grünen Bluse mit seinen langen, schlanken Beinen, seiner geraden, etwas steifen und dabei sehr anmutigen Haltung zarter, zerbrechlicher — eleganter zugleich als jener.

Indessen: wäre da nicht von vornherein ein unbestimmbar fremdartiger und liebenswürdiger Reiz von ihm ausgegangen, man hätte ihn vielleicht gemieden oder gar als ein schlappes Bürschchen verachtet. Doch entschied die erste Viertelstunde, durch seine freie, bei einer natürlichen leichten Befangenheit doch weder hochmütige noch duckmäuserische Art, und späterhin Peters sonderbare Haltung ihm gegenüber, allgemein zu seinen Gunsten.

Nein, niemand konnte Peter verstehen, und nur Herr Kleinschroth, der so wundervoll friedfertig war und so dunkle, traurig-genießerische Augen hatte, mit denen er fremden Kummer anzusaugen schien, als sei Kummer allein für ihn da — Herr Kleinschroth blieb sich immer gleich.

Indessen vollzog sich der Auslauf planmäßig. Das Wetter war von wunderbarster Klarheit, Herbsttage, in der harten Farbigkeit ihrer endgültigen Enthüllung schwelgend, feucht glasiert und schimmernd wie im Frühling. Man zog jetzt einen breiten Strom entlang und sollte, teils in Booten, teils in Märschen, ein gutes Stück weit in seiner Nähe bleiben.

Man rastete an den Ufern, briet Kartoffeln und wärmte Konserven im schwelenden Riedgras. Blau stieg sparsamer Rauch durch das Grün der Wiesen. Schwärme von Zugvögeln zersägten die Luft im Zickzack mit lärmendem Gekreisch.

Die Jungen waren in einem beständigen Luftrausch. Sie schrien vor

Leben und balgten wie die Hähne, früh auf feuchtem Rasen. Paul, groß und zierlich unter ihnen, weniger laut, aber berauschter, hingebener, als irgendeiner. Stunden konnte er neben dem leise prasselnden Feuer liegen und so mit einer drollig aufwärtsgebogenen Oberlippe vor sich hinsummen.

„Paul! Wie faul er ist! Komm! Was tust du den ganzen Tag?“ Und er lächelte sie an, wenn er antwortete, wie andere einen schneidigen Fluch sagten: „Ich, ach ich lebe!“

Peter indessen hockte bockig irgendwo weit von ihnen, die Arme um die Knie geschlungen, und war böse. Dennoch schien er immer nach ihnen zu schielen, wenn es niemand sah. Dann lockte ihn der Bruder, wie man einen kranken Hund lockt: „Komm her zu mir, komm Peter, Pet, Petruschka, komm, willst du nicht? Ich sage dir was, etwas sehr Wichtiges, kommst du?“

Und Peter lächelte trist, sagte: „gleich“ oder „später“ und begann hastig irgend etwas zu unternehmen, auf das er nur gewartet zu haben schien.

„Spielverderber!“ schrie Paul wütend, war traurig und blieb unbrauchbar für eine ganze Zeit. Manchmal aber packte er den Kleinen unvermutet von hinten. Dann rangen sie miteinander vergnügt und wie richtige Kameraden. Doch dauerte das nie lange, und Peter, der trotz seiner größeren Jugend als der weitaus stämmigere erschien, ließ den Bruder heftig fahren und zog sich zurück. „Ach du, was kannst denn du...?“ sagte er, mütterlich fast.

\*

Nächst Peter schien es der hübsche große Alfons, der am meisten unter der Anwesenheit des Eindringlings litt, der ihn entgötterte. Und am tiefsten quälte ihn, daß er den andern dafür nicht hassen konnte, daß es ihn unwiderstehlich in die Nähe dieses zarten Jungen drängte, der ihm seinerseits auswich.

Einmal trafen sie sich beim Einsammeln von Reisig zum Feuermachen.